

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 14. August 1959

Blatt 1635

Rasche Behebung der Unwetterschäden

14. August (RK) Bürgermeister Jonas hat gestern vormittag nochmals zusammen mit Stadtrat Koci und Bez.Vorsteher Schwendner die von dem gestrigen Unwetter betroffenen Stadtgebiete besichtigt. Der Bürgermeister beauftragte den Bezirksvorsteher von Döbling, zusammen mit seinen Organen den Umfang der durch dieses Naturereignis entstandenen Schäden aufzunehmen, damit dort wo es notwendig sein wird in unbürokratischer Weise Hilfe geleistet werden kann.

Im Laufe des gestrigen Abends informierte Stadtbaudirektor Prof. Dr. Dipl.Ing. Pecht den Bürgermeister über die vom Stadtbaudirektoramt zur Behebung der Schäden vorgenommene Koordinierung der Arbeiten, die bereits gestern früh begonnen wurden und in den nächsten Tagen beschleunigt und in vollem Umfang fortgesetzt werden.

- - -

Kinderheim Sulzbach-Ischl - alles wohlauf

14. August (RK) Wie das Jugendamt der Stadt Wien mitteilt, liegt das Kindererholungsheim der Stadt Wien in Sulzbach-Ischl nicht im überschwemmten Gebiet. Die Kinder sind nicht gefährdet; alle Kinder sind gesund und wohlauf.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

14. August (RK) Montag, 17. August, Route 1, mit Besichtigung des Stadions, der Assanierung Alt-Erdberg, des Verkehrsbauwerkes Südtiroler Platz und des Kindergartens am Heu- und Strohmarkt sowie anderer städtischer Einrichtungen und Wohnhausanlagen im 1., 3. und 10. Bezirk.

Abfahrt um 14. Uhr vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2.

- - -

Die Eröffnung des Laaer Berg-Bades

=====

14. August (RK) Bei der Eröffnung des Laaer Berg-Bades, die heute nachmittag stattfindet, wird zunächst Bezirksvorsteher Wrba die Festgäste begrüßen. Dann sprechen Stadtrat Heller, Stadtrat Koci und Bürgermeister Jonas, der das Bad seiner Bestimmung übergeben wird.

Gesperrt bis 17.30 Uhr:

Die Ansprache von Stadtrat Koci

=====

"Wenn mir soeben der Herr Stadtrat für Bauwesen das Sommerbad "Laaerberg" in meine Verwaltung übergeben hat, so gereicht es mir zur besonderen Freude, weil ich erstens als Amtsführender Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen ein neues, modernes Sommerbad zu den schon bestehenden Bädern unserer Stadt übernehme und zweitens - was uns Favoritner mit Stolz erfüllt - daß dieses Sommerbad, der langgehegte Wunsch der Favoritner Bevölkerung, nunmehr doch, spät aber noch für den Rest dieser Badesaison zur Verfügung stehen wird.

Mit Errichtung des Sommerbades "Laaer Berg" wurde die letzte Lücke im Kranz der Sommerbäder am Stadtrand von Wien geschlossen.

An das herrliche Sonnen- und Luftbad Krapfenwaldl auf einer Vorerhebung des Kahlenberges schließt sich das Sommerbad Hohe Warte an, dann im 16. Bezirk das im Jahre 1928 erbaute städtische Schwimm- und Sonnenbad Kongressplatz und das Ottakringer Bad mit seiner prachtvollen Fernsicht gegen Anninger und Schneeberg. Dem Baum-

gartner Bad sowie dem Hütteldorfer Bad im 14. Bezirk folgen die Sommerbäder in Hadersdorf-Weidlingau und in Liesing sowie das Theresienbad, das als letztes im Jahre 1956 den Wienern zur Benützung übergeben wurde.

Jenseits der Donau, die inmitten der grünen Auen gelegenen Alten Donauarme bieten weitere Gelegenheiten für unsere Sommerbäder:

In unmittelbarer Nähe des Floridsdorfer Wasserparkes das im Krieg ausgebrannte und im Jahre 1948 vollständig neu aufgebaute Angelibad; das im Jahre 1918 entstandene Strandbad Alte Donau an der oberen Alten Donau mit dem schönen Flachstrand und altem Baumbestand; am Mühlwasser inmitten einer Schilflandschaft gelegen das Strandbad Stadlau und schließlich das im Inland so sehr beliebte und im Ausland bekannte und bewunderte Gänsehäufel.

Zu diesen 13 Sommerbädern unserer Stadt kommt nun dieses Sommerbad am Südhange des Laaer Berges.

Es war schon lange geplant den Ring der Bäder am Rande von Wien im Süden durch den Bau eines großen Bades zu schließen. Im Jahre 1950 waren bereits die ersten Untersuchungen über die Platzfrage im Gange. Aus den verschiedenen Vorschlägen wurde die Fläche östlich der Favoritenstraße am Südhang des Laaer Berges gewählt. Die Grundflächen gehörten zur Gänze der Gemeinde Wien, deshalb waren keine Grundankäufe notwendig. Das meteorologische Gutachten war ebenfalls günstig und auch die Fernsicht auf den südlichen Wienerwald - begünstigt durch die Höhenlage des Vorfeldes - war mitbestimmend.

Erst nach umfangreichen Bohrungen und Schachtungen im Jahre 1956 und auf Grund geologischer Gutachten des Herrn Professor Dr. Kieslinger durchgeführter Entwässerungsarbeiten konnte mit dem eigentlichen Bau im Herbst 1957 begonnen werden.

Von der Gesamtfläche dieser Anlage, die 57.800 Quadratmeter beträgt, sind nur 10.246 Quadratmeter verbaut, 9.689 Quadratmeter entfallen auf Wege und befestigte Plätze, so daß 33.352 Quadratmeter als Grün- und Erholungsfläche zur Verfügung stehen.

Das Zentrum des Bades bilden die drei Becken; das Sportbecken ist nur für Schwimmer bestimmt. Das 65 Meter lange Wellenbad hat eine im Westen untergebrachte Wellenmaschinenanlage, die nach bewährter Konstruktion von einer einheimischen Firma geschaffen wurde.

Die Wellen laufen sehr schön gegen den seichten Teil des Beckens aus, so daß auch kleinere Kinder das Wellenbad genießen können. Eine Wasserrutsche dient zur Unterhaltung der Badegäste. Das Kinderplanschbecken - ausgekleidet mit verschiedenfarbigem Glasmosaik - schließt an das Wellenbad im Süden an.

An künstlerischen Arbeiten wurden bereits durchgeführt: Zwei Keramikreliefs an den Fassaden des Betriebsgebäudes von Herrn Professor Leopold Schmid, zwei keramische Mosaiken beim Kinderbecken, vom akademischen Maler, Herrn Professor Kitt sowie Glasmosaikarbeiten an den Westfassaden der vier Kästchenhallen, von den akademischen Malern Kienzberger, Klima, Krejca und Mikl. Weitere künstlerische Arbeiten insbesondere Plastiken sind noch vorgesehen.

Durch die 438 Kabinen, 4.352 Kästchen und sonstiger Umkleidemöglichkeiten dieses Sommerbades erhöhen sich die Umkleidegelegenheiten aller städtischer Sommerbäder auf 38.279, das heißt, es werden insgesamt 5.631 Kabinen, 26.751 Kästchen und 5.879 sonstige Garderoben den Badegästen zur Verfügung stehen, so daß über 60.000 Menschen an einem Tag in den Wiener städtischen Sommerbädern Erholung finden können.

Wenn nur ein halbwegs schönes Sommerwetter die Badesaison begünstigt, steigt der Besuch von Jahr zu Jahr, wie aus der Bäderstatistik ersichtlich ist:

Hatten im Jahre 1957 1.139.856 Badelustige die Sommerbäder aufgesucht, so stieg die Frequenz im Jahre 1958 auf 1.203.277. Aber auch die Kinder unserer Stadt sind sehr badefreudig, wenn der Wettergott es zuläßt. In den 29 Kinderfreibädern - zwei weitere sind bereits im Bau - erfreuten sich im Jahre 1957 569.733 Kinder, im Jahre 1958 582.433 Kinder.

Die Gesamterholungsfläche der Sommerbäder, einschließlich der Kinderfreibäder erreichen nunmehr ein Ausmaß von 797.800 Quadratmeter, das ist mehr als zwei Drittel der Fläche des Bezirkes Josefstadt.

Ich glaube sagen zu können, daß diese Erholungsanlage mit den Badebecken, mit den Spiel- und Sportplätzen, sowie den weiten Liegeflächen als 14. städtisches Sommerbad sicherlich allen Besuchern zur Freude gereichen wird, insbesondere den Favoritnern, weil damit die Menschen von den Ziegelteichen weggebracht werden, die nicht nur für die Kinder, sondern auch für die Erwachsenen eine große Gefahr bedeuteten.

Dieses Bad, davon bin ich überzeugt, wird bald ebenso beliebt sein, wie alle Bäder unserer Stadt. Es wird tausenden Badegästen die Möglichkeit bieten, ohne langen Anmarschweg sich der Erholung in Sonne, Luft und Wasser zu erfreuen. Die Bewohner des 4., 5., 10. und auch des 11. Bezirkes werden sicher reichlich davon Gebrauch machen.

Ich darf schließen mit dem Dank an alle Arbeiter und Angestellten der beteiligten Firmen, sowie an alle mitwirkenden Dienststellen der Stadtverwaltung und mit dem Wunsche, daß diese Erholungsstätte am Laaer Berg vielen Bürgern dieser Stadt zur Gesundung gereiche.

- - -

Wiener Sommerkonzerte

=====

Montag, 17. August

17.00 Uhr, (bei Schlechtwetter am Dienstag)

3. Bezirk, Oberer Belvedere-Garten (Zutritt frei)

7. Konzert: Wiener Konzertorchester, Dirigent Oswald Unterhauser

Gioacchino Rossini: Ouverture zur Oper "Die Italienerin in Algier"

Franz Schubert: Atzenbrugger Tänze

Peter Iljitsch Tschaikowsky: "Rohrflöten", "Blumenwalzer" und "Trepak" aus der Nußknacker-Suite

Alois Pachernegg: "Wiener Bürgermusik", Intermezzo

Antonin Dvorák: Slawischer Tanz Nr. 8

Franz Lehár: Ouverture zur Operette "Das Land des Lächelns"

Max Schönherr: Ballettszene aus der Operette "Deutschmeister"

Carl Zeller: Melodienfolge aus der Operette "Der Vogelhändler"

Robert Stolz: "Gibt's in Wien a Hetz, a Tanzerei", Schnellpolka aus der Operette "Frühling im Prater"

- - -

Eiserne Hochzeit in Rudolfsheim
=====

14. August (RK) Das Ehepaar Johann und Pauline Lorenz feiert morgen im Kreise seiner Familie den Tag der Eisernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß stattete heute vormittag Bürgermeister Jonas den Ehejubilaren in ihrer Wohnung am Kardinal Rauscher-Platz einen Besuch ab, um ihnen im Namen aller Wienerinnen und Wiener die Glückwünsche zum 65jährigen Bestand ihrer wahrhaft "Eisernen" Ehegemeinschaft zu übermitteln. Er wünschte dem Bräutigam, einem gebürtigen Gumpendorfer, sowie seiner Gattin Pauline alles Gute für die Zukunft und überreichte ihnen das Diplom der Stadt Wien, eine Ehrengabe der Stadtverwaltung und der Eisernen Braut einen Blumenstrauß. Im Namen der Bevölkerung des 15. Bezirkes gratulierte Bezirksvorsteher Hajek.

Der 90 Jahre alte ehemalige Eisendreher Lorenz ist seit vielen Jahren ein eifriger Besucher der städtischen Bücherei in seinem Bezirk und hat eine besondere Vorliebe für die Dichterlesungen.

- - -

Türkische Gäste bei Bürgermeister Jonas
=====

14. August (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute mittag in seinem Arbeitszimmer eine Abordnung von Kommunalpolitikern und Hygienikern aus der türkischen Hauptstadt, die unter Führung von Vizebürgermeister Dr. Birgen zu einem mehrtägigen Studienaufenthalt nach Wien gekommen sind. Die Gäste wurden dem Bürgermeister durch den türkischen Botschaftsrat Sedes vorgestellt.

Die Fachleute aus Ankara interessieren sich vor allem für die öffentlichen Einrichtungen Wiens und die städtischen Wohlfahrtsanstalten. Vizebürgermeister Dr. Birgen und seine Begleiter besichtigten unter anderem das Altersheim Lainz, den städtischen Sonderkindergarten im Auer Welsbach-Park sowie einige Wohnhausanlagen für alte Menschen.

- - -

Trotz Urlaubszeit enorme Sparfreudigkeit der Wiener
=====

14. August (RK) Wie die Spareinlagenentwicklung bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien im Monat Juli zeigt, hat die Haupturlaubsaison der Sparfreudigkeit der Wiener keinerlei Abbruch getan. Die Spareinlagen bei der Zentralsparkasse sind im Monat Juli weiter um 58,1 Millionen Schilling auf derzeit 2,6 Milliarden Schilling angestiegen. Damit sind die Spareinlagen bei diesem Institut in diesem Jahr bereits um 395 Millionen Schilling angewachsen. Das bedeutet, daß der Spareinlagenzuwachs in den ersten sieben Monaten d.J. pro Geschäftstag rund 2,3 Millionen Schilling betragen hat. Insgesamt wurden im Monat Juli 103.073 Ein- und Rückzahlungen auf Sparkassenbücher vorgenommen und 5.408 neue Sparkassenbücher eröffnet.

- - -

Bürgermeister Jonas dankt Feuerwehr, Polizei und Stadtreinigung
=====

14. August (RK) Bürgermeister Jonas hat an Stadtrat Koci, Stadtrat Sigmund und Polizeipräsident Holaubek Schreiben gerichtet, in denen er den Angehörigen der Stadtreinigung, den Feuerwehrleuten und den Polizeibeamten für den verantwortungsbewußten und muster-gültigen Einsatz bei der Behebung der Schäden des Unwetters dankte.

- - -

Gesperrt bis 17.30 Uhr:

Die Eröffnung des Laaer Berg-Bades

=====
Die Ansprache von Stadtrat Heller

14. August (RK) Mit der Fertigstellung des Sommerbades Laaer Berg wird nicht nur dem immer größer werdenden Bedürfnis der Wiener nach Erholung, vor allem aber nach Bademöglichkeiten entsprochen, sondern auch die städtebauliche Forderung nach möglichst vielen, stadtnahen Erholungsmöglichkeiten erfüllt. Daher waren es nicht zuletzt auch städtebauliche Überlegungen, die zur Wahl dieses Standortes für das neue Bad geführt haben.

Die Verbauung Favoritens, einem der landschaftlich schönsten Bezirke unserer Stadt, ist ja bekanntlich bis zum Jahre 1918 fast ausschließlich nach Spekulationsgesichtspunkten erfolgt. Hätte nicht die Bautätigkeit in der Zwischenkriegszeit und vor allem jene nach dem 2. Weltkrieg Wandel geschaffen, so würde man den 10. Bezirk mit Fug und Recht als städtebauliches Notstandsgebiet ansehen müssen. Nach allem was in den letzten Jahren in diesem Gebiet gebaut wurde - ich darf vielleicht an die Per Albin Hansson-Siedlung und eine Reihe anderer moderner Wohnhausanlagen, Schulen und Kindergärten erinnern - bedeutet dieses Bad ohne Zweifel eine weitere wertvolle Bereicherung für die gesamten südlichen und südöstlichen Gebiete Wiens.

Die Arbeiten waren nicht leicht und ich möchte daher an der Spitze meiner Ausführungen den herzlichen Dank an alle jene zum Ausdruck bringen, die am Gelingen dieses Werkes beteiligt waren.

Wie schwer und wie gefährlich die Arbeit auf dieser Baustelle war - man würde es heute, wenn man das fertige Bad sieht, kaum glauben - geht aus der Tatsache hervor, daß bedauerlicherweise zwei schwere Unfälle mit tödlichem Ausgang vorgekommen sind. Dieser beiden tödlich verunglückten Arbeiter möchte ich heute am Eröffnungstage ganz besonders gedenken.

Und nun zum Bad selbst:

Wie ich bereits erwähnt habe, waren die Arbeiten besonders schwierig, weil uns der lehmige Boden und der starke Grundwasserandrang viel zu schaffen machten. Das ist auch einer der Gründe, warum der Bau verhältnismäßig lange gedauert hat. Es war nämlich not-

wendig, das gesamte Gelände zum Teil bis zu einer Tiefe von 10 bis 12 Meter zu drinagieren. Trotzdem sind während der gesamten Arbeitszeit auch bei den geringfügigsten Regenfällen die Arbeiter und die Maschinen im aufgeweichten Lehm versunken, und es mußte viel Zeit aufgewendet werden, um mit diesen Geländeschwierigkeiten fertig zu werden.

Aber jetzt, meine verehrten Damen und Herren, sehen Sie ein fertiges schönes Bad vor sich, das bereits morgen, sofern uns der Petrus keinen Strich durch die Rechnung macht, die badefreudigen Wiener aufnehmen wird.

Ich will sie daher nicht länger mit den Schwierigkeiten der Erbauung behelligen.

Das Gelände fällt, wie sie sehen, nach dem Süden ab, und in seinem südlichen Teil sind neben Liegeflächen auch die Spiel- und Sportflächen angeordnet. Im nördlichen Teil befinden sich die Filteranlage mit der Chlorkammer, der große 18 Meter hohe Wasserturm für die Vorwärmung der ca. 100 Kubikmeter Wasser für die Kaltbrausen und vier 2-geschoßige Kästchenhallen mit allen Nebenräumen. Als Laie würde man gar nicht glauben, welche Einrichtungen für den Betrieb eines solchen Bades notwendig sind.

Da ist einmal die bereits erwähnte Vorwärmekammer für die Kaltbrausen. 100 Kubikmeter vorgewärmtes Wasser, das sind rund zehn mit Wasser gefüllte Eisenbahnwaggons, stehen dort zur Verfügung, damit auch die kälteempfindlichsten Badegäste - ohne einen Herzschlag befürchten zu müssen, ihre schmutzigen Füsserln waschen können, bevor sie selbst das Badebecken besteigen.

Um jederzeit hygienisch einwandfreies Wasser zu haben, werden die Becken selbst, es sind insgesamt drei, durch eine Umwälzanlage ständig gereinigt. Das Sportbecken, das 50 Meter lang ist, sechs Startbahnen und einen zehn Meter hohen Sprungturm hat, enthält 2.900 Kubikmeter Wasser, davon werden dreimal täglich 360 Kubikmeter abgesaugt über einem Sandfilter gereinigt und mit einem frischen Luftzusatz neuerdings in das Becken gepumpt. Im Wellenbad erfolgt die gleiche Umwälzung, sechs Mal täglich. In diesem Becken befinden sich 1.450 Kubikmeter Wasser und im Kinderbecken, das 150 Kubikmeter Wasser enthält, erfolgt ebenfalls sechs Mal im Tag eine Reinigung. Die beiden Schwimmbecken sind außerdem zur Verhinderung der Algenbildung verfließt. 2.200 Quadratmeter Fliesen waren dafür notwendig; das Kinderbecken ist mit Glasmosaik ausgelegt.

Das Sportbecken besitzt die für internationale Schwimm- und Springveranstaltungen notwendigen Ausmaße und bildet mit dem Betriebsgebäude und den hinter dem Sprungturm angeordneten Sportlergarderoben das Kernstück für Sportveranstaltungen. Es ist bei eventuellen Sportveranstaltungen gegen den übrigen Badebetrieb abschließbar. Auf den Sitz- und Stehplätzen finden 1.350 Zuschauer Platz. Eine besondere Attraktion sind die 32 Unterwasserscheinwerfer, die das Wasser bei eventuellem Nachtbetrieb beleuchten. Für Trainingszwecke haben wir zwei Unterwasserbeobachtungsfenster eingebaut, sodaß es dem Trainer möglich ist, den Sportler während des Schwimmens zu beobachten und ihm über eine Lautsprecheranlage unmittelbar Ratschläge zu erteilen. Es sind also alle Voraussetzungen geschaffen, daß hier die Olympia-Sieger 1964 herangebildet werden können.

Das Wellenbadbecken ist 65 Meter lang und 16 Meter breit und die Wellen sind, davon werden Sie sich ja in wenigen Minuten selbst überzeugen können, noch höher als am Gänsehäufel. Mit diesem Wellenbad hat die Wiener Stadtverwaltung auch eine historische Tat gesetzt, denn man kann mit Fug und Recht behaupten, daß nunmehr, wie vor 1.000 Jahren die Wellen wieder an den Strand des Monte Laa schlagen. Das Wellenbad wird sich sicher bei Alt und Jung größter Beliebtheit erfreuen.

Schließlich wurde für die Kinder noch ein mit verschiedenen Mosaiken verkleidetes Kinderplanschbecken gebaut, sodaß wirklich für die Badebedürfnisse aller Bevölkerungsschichten gesorgt ist.

Für das leibliche Wohl der Badebesucher steht ein Restaurant und ein Espresso zur Verfügung. Daneben gibt es noch eine Milchbar, einen Friseur, einen Pedikleur, einen Masseur, ein Geschäft für Badeartikel und eine Tabak-Trafik. Das Restaurant ist so eingerichtet, daß eine rasche Bedienung möglich ist.

Sanitäre Anlagen sind sowohl im oberen als auch im unteren Teil des Bades. Dort befindet sich außerdem in einem ebenerdigen Bauwerk ein Spielgeräteverleih.

Selbstverständlich wurden auch die notwendigen Betriebsgebäude, Personalräume, Verwaltungsräume, Sanitätsraum, Werkstättenräume und - sehr wichtig - das Kassengebäude errichtet. Über dem Haupteingang befindet sich ein Klubraum mit einem großen Balkon.

Die Zufahrten zum Restaurant und den Geschäften sind so angeordnet, daß die Badebesucher nicht durch Fahrzeuge gestört werden.

Insgesamt stehen 438 Kabinen und 4.352 Kästchen zur Verfügung. Außerdem sind noch Notgarderoben, sogenannte Wechselkabinen, für den großen sommerlichen Besucherandrang vorgesehen.

Auf dem Dach der Kästchenhalle befinden sich, durch Wellskobalit vor Einsicht geschützt, die Sonnenbäder für Damen und Herren.

Da die Erfahrung gezeigt hat, daß viele erwachsene und auch halberwachsene Wiener, wenn auch nur mit einem Moped motorisiert sind, mußten auch die notwendigen Parkplätze vorgesehen werden.

Entlang der Holzknechtstraße und auf dem freien Platz vor der Nordfront des Bades können Personenkraftwagen parken, rechts und links von den Kassengebäuden sind Einstellauben für Fahrräder, Mopeds und Motorräder.

Vielleicht noch ein Wort über die bei diesem Bad angewandte Bauweise.

Die Bauten sind alle Massivbauten, vorwiegend in Stahlbetonskelettbauweise. Fast alle Dächer wurden aus Betonplatten mit einem Dichtungsanstrich ausgebildet. Für die Fenster wurden vorwiegend Betonsprossenfenster verwendet, die kaum einer Wartung bedürfen.

Und nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, möchte ich noch meiner Hoffnung Ausdruck geben, daß durch dieses neue Bad die Erholungsgebiete der Stadt Wien um einen neuen Anziehungspunkt vermehrt wurden und daß hier in Hinkunft recht viele Menschen angenehme und vergnügte Stunden finden mögen.

- - -

Gesperrt bis 17.30 Uhr:

Die Eröffnungsrede des Bürgermeisters

=====

14. August (RK) "Wir sind heute hier zusammengekommen, um eine besondere schöne Schöpfung der Stadt Wien unserer Bevölkerung zu übergeben. Ich glaube das mit gutem Gewissen und ohne Übertreibung sagen zu können, denn Brücken, Straßen, Wohnhäuser, Spitäler und Kindergärten, das alles ist durchaus notwendig und wichtig; aber die Dinge, die das Leben erst so richtig lebenswert machen, die an-

./.

scheinend weniger wichtigen, spenden uns doch die größere Freude. Wir wollen und müssen nach der intensiven und angestregten Arbeit, die heute von jedem Bürger dieser Stadt verlangt wird, auch Zeit für Erholung und Freude haben. Diese Erholung sollen möglichst viele Wienerinnen und Wiener im neuen Sommerbad Laaer Berg finden.

Die Stadtverwaltung hat hier nicht gespart, weil wir der Meinung sind, daß gerade die Einrichtungen, die der Erholung der Bevölkerung dienen, nicht nur zweckmäßig, sondern auch schön sein müssen. Ein neues Sommerbad bedeutet ja auch wieder mehr Gesundheit für die Wiener. Und so wird selbst der nur wirtschaftlich Denkende wohl zustimmen, daß die 43 Millionen Schilling, die die Anlage des neuen Bades kostete, für die Zukunft gut investiert wurden.

Die Stadt Wien faßt ihren Bäderbetrieb ja überhaupt nicht als kaufmännische Einrichtung, sondern als eine soziale Verpflichtung im weiteren Sinn auf. Nicht nur der Bau von Bädern, auch ihre Erhaltung und der Betrieb kosten jährlich viel Geld, das durch die Eintrittspreise bei weitem nicht hereingebracht werden kann. Aber dieses Defizit wollen wir gerne in Kauf nehmen. Nur ein Beispiel aus dem vorigen Jahr: Die Einnahmen der Bäderverwaltung betragen 18,3 Millionen, die Ausgaben jedoch machten 35,3 Millionen Schilling aus. 17 Millionen Schilling schoß also die Stadt Wien zu, um den Betrieb der städtischen Bäder im Jahre 1958 zu gewährleisten. Dazu kommen dann noch 11,8 Millionen Schilling für Investitionen, zum großen Teil für den Bau des Bades, das wir heute seiner Bestimmung übergeben wollen.

Wenn ich erwähnt habe, daß ein zusätzliches neues Sommerbad mehr Gesundheit für die Wiener bedeutet, so gilt das auch ganz allgemein für alle Einrichtungen der städtischen Bäderverwaltung. Und hier ist eine durchaus erfreuliche Entwicklung bemerkbar. Ich habe mir die Besucherzahlen der letzten Jahre angesehen und konnte feststellen, daß bei den Brausebädern - also dem Tröpferlbad, wie der Wiener sagt - von 1954 bis 1958 die Zahl der Besucher um 827.000 zurückgegangen ist, während sie bei den Warmbädern um 88.000 stieg und bei den Dampfbädern sogar um 165.000 Besucher.

Wenn ich diesen Rückgang der Besucherzahlen beim Tröpferlbad als erfreulich bezeichnet habe, so deswegen, weil auch hier

der höhere Lebensstandard der Wiener Bevölkerung zum Ausdruck kommt. Man bevorzugt die bequemere Wanne, und der allgemein wachsenden Körperfülle rückt man mit dem Dampfbad zu Leibe.

Auch die Besucherzahlen von Brause-, Wannен- und Dampfbädern zusammengenommen, sind von 1954 bis 1958 um mehr als eine halbe Million gesunken. Diese Erscheinung ist gleichfalls zu begrüßen, wenn man die Ursachen kennt. Hier macht die Gemeinde Wien sich selbst eine durchaus gesunde Konkurrenz. Seit 1945 wurden nämlich im sozialen Wohnungsbau 47.316 Wohnungen mit eingerichteten Bädern gebaut.

Wie wichtig die städtischen Bäder aber auch weiterhin bleiben, selbst wenn einmal jede Wohnung ein eigenes Badezimmer haben wird, geht aus den Gesamtbesucherzahlen eines einzigen Jahres deutlich hervor. 1958 wurden insgesamt 7,187.000 Besucher gezählt. Allein in den Sommerbädern waren es im Vorjahr wieder mehr als eine Million Badegäste. Durch die Schaffung des Laaer Berg-Bades wird der Fassungsraum der Sommerbäder neuerlich um 6.000 erweitert. Daß dies gerade hier im Süden von Wien geschieht, hat seinen besonderen Grund; denn hier, im Gebiet der gefährlichen Ziegelteiche, war noch eine Rechnung offen. Die "Gstetten" von einst ist nun ein schönes, großes Bad geworden. Mit dem Wunsch, daß das neue Laaer Berg-Bad möglichst vielen Wienern möglichst viel Freude bereiten möge, übergebe ich es seiner Bestimmung. Die erholungssuchende Bevölkerung und die sportliebende Jugend mögen es von heute an in ihren Besitz nehmen und den besten Gebrauch davon machen."

- - -